

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

43 (27.1.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Bände monatlich, 2,50 M.
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-
tragen mon. 2,10 M. zuzügl. 42 Pf. Inverlag.
Einzelpreise: Verlags-Nummer 10 Pf.
Sonntags- und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gewalt, Streit, Auslieferung usw.
hat der Verleger keine Anstalts- bei
verpäteter oder Nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monat, dessen angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die normale Seite
40 Pf. Stellen-Anzeigen, Kamfien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung fortwährender An-
zeigen der Nichterhalten des Beleg bei
gerichtlichem Verfahren und bei Kon-
flikten außer Kraft tritt. — Druck-
ort und Vertriebsort in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Mittwoch, den 27. Januar 1932.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Eberlein :
Verantwortlich: für Politik:
H. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. F. Wanner; für badische Nachrichten:
L. B. Dr. C. Schenck; für Kommunal-
politik: R. Winder; für Volkswirtschaft:
R. Wöhrle; für Dier und Konzent:
Christ. Gerthe; für den Handel:
Preis: für die Anstalts- und Sport-
Reise: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. — Belag: Volk und
Gemein / Literaturische Umfänge / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Völkervereinigung / Landwirtschaft.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Kampf um die Todesstrafe.

Zufallsmehrheiten im Strafrechtsauschuss / Wahl revidiert seinen Standpunkt.

m. Berlin, 26. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Im Strafrechtsauschuss des Reichstags bestehen
durch das Fernbleiben der Deutschnationalen und Nationalsozialisten
geradezu unhaltbare Zustände. Im Dienstag stand die Todes-
strafe zur Verhandlung, um die wiederholt schon sehr lebhaft
Kämpfe geführt worden sind. Bevor aber im Ausschuss das Be-
ratungsthema in Angriff genommen werden konnte, wandte sich der
Wirtschaftsparteiler Dr. Griffen gegen die im Ausschuss bestehenden
Mehrheitsverhältnisse. Um zu verhindern, daß weiterhin Beschluß-
aufstände kommen, die der Einstellung des Volkes nicht entsprechen,
werde sich die Wirtschaftspartei, so erklärte der Abgeordnete, erst wie-
der an den Ausschussberatungen beteiligen, wenn der Ausschuss eine
reguläre Besetzung aufweise. Die Wirtschaftspartei
verließ dann auch sofort den Saal, während der
bayrische Volksparteiler das Beratungszimmer zwar nicht verließ,
aber ebenfalls mitteilte, daß er sich an den Debatten nicht mehr be-
teiligen werde. Ebenso verhielt sich der Abgeordnete des Zen-
trums. Er ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß auch das
Zentrum absteht, wenn sich — namentlich auf dem Ge-
biet der Todesstrafe — Zufallsbeschlüsse ergeben, die dann
doch wieder im Plenum mit Sicherheit umgeworfen werden. Die
Christlich-Sozialen erkannten die Beweisgründe des Wirtschaft-
sparteilers an, betonten jedoch, daß sie ihren Platz nicht verlassen
würden.

Verständigung über die entscheidenden Fragen gewesen, um auch
den Anhängern der Todesstrafe eine denkbar sichere Bürgschaft gegen
die Rückkehr von Mordern in die menschliche Gesellschaft zu bieten.
Da dieser Antrag beide Male abgelehnt worden sei, habe er
für die Beibehaltung der Todesstrafe gestimmt.
Kahl betonte, daß er den Antrag angesichts der gegenwärtigen Lage
nicht wieder aufnehmen werde, und zwar nicht aus
juristischen Gründen, sondern aus Rücksicht auf die allgemeinen Zeit-
verhältnisse.

Man werde heute in der Öffentlichkeit die schärfsten Bedenken
dagegen finden, gerade in diesem Augenblick die Todesstrafe ab-
zuschaffen.

Die Zahl der Tötungen habe zugenommen, nicht zuletzt auch im poli-
tischen Kampf und vor allem hätten sich in letzter Zeit so scheußliche
Mordfälle ereignet, daß z. B. selbst Preußen sich zur Voll-
streckung habe entschließen müssen. Die gegenwärtige Zeit sei nicht
günstig, die Abschaffung der Todesstrafe ins Auge zu fassen.

Nach kurzer Aussprache setzte der Ausschuss dann die Weiter-
beratung der Todesstrafe aus, und zwar mit Rücksicht darauf, daß
wichtige Beratungen des Rechtsausschusses bevorstehen, dem die mei-
sten Mitglieder des Strafrechtsausschusses angehören. Der Ausschuss
wird im Laufe dieser Woche mit der Körperverletzung zusam-
hängende Strafbestimmungen behandeln.

Sieben Reichstagsparteien gegen Spielbanken.

* Berlin, 26. Jan. Sieben Fraktionen des Reichstages, näm-
lich die Deutsche Volkspartei, das Landvolk, die Wirtschaftspartei,
der Christlich-Soziale Volksdienst, die Bayerische Volkspartei, die
Staatspartei und das Zentrum, haben durch ihre Vertreter im
Haushaltsauschuss des Reichstages einen Antrag eingebracht, der
auf ein Erlassen an die Reichsregierung abzielt, unverändert wie
bisher keine Veränderung des noch jetzt geltenden Gesetzes vom
1. Juli 1869, nach dem in Deutschland öffentliche Spielbanken
weder konzessioniert noch geduldet werden dür-
fen, herbeizuführen.

Spanien in Gärung.

Von
E. von Ungern-Sternberg.

Die Geschichte hat uns gelehrt, daß Völker gleichen Stammes,
mögen sie auch politische und geographische Grenzen trennen, mögen
sie auch Lebensbedingungen und Klima scheiden, sich doch unter einem
ähnlichen Schicksalsterne entwickeln. So sind z. B. die süd- und
mittelamerikanischen Republiken verblüffend ähnlich geblieben, trotz-
dem die Einwanderung und die Vermischung mit Indianerblut die
Reinheit der Rasse hart beeinträchtigt hat. Die heutigen Zustände in
Spanien lassen vielleicht weniger ein Abgleiten zum Bolschewismus
befürchten, als daß sie an die mexikanischen Zustände er-
innern. In den letzten neunzehn Jahren haben in Mexiko Bürger-
kriege mit Kirchenlämpfen und syndikalistischen Arbeiteraufständen
abgewechselt, blutige Agrarreformen wurden in Angriff genommen
und haben Krisen heraufbeschworen, deren Entzündung noch in nebel-
hafter Ferne liegt. Ueber das spanische Südamerika jagen Revolu-
tionsstürme, Präsidenten müssen flüchten, Flotten meutern in Chile
und Kommunisten und Syndikalisten versuchen am Stillen Ozean das
rote Banner zu hissen. Es sind das ähnliche politische und wirt-
schaftliche Krankheitserscheinungen, die jetzt die Iberische Halbinsel im
Winterlande Spanien steigen lassen. Man hat das Sommerhalb-
jahr 1931 als das Kerenky-Stadium im Werdengang der spanischen
Republik bezeichnet. Für den Geographen mag die Parallelität der
Entwicklung kein Zufall sein. Beide Länder sind die Hügelstaaten
Europas. Auch der Historiker darf einen Vergleich anstellen, denn
während die Araber aus Afrika vorbrangen und ihre Herrschaft in
Spanien gründeten, geriet Moskau unter das dreihundertjährige
Joch der Tataren. Die kulturpölogische Einfielung der
beiden Völker, der Russen und Spanier, hat durch diese Fremdbür-
schaft eine spezifische Färbung erhalten. Man sagt nicht umsonst, daß
jenseits der russischen Grenzen Halbasien lagte, oder daß Afrika
auf der anderen Seite der Pyrenäen liege. Aber die Khane der
Tataren waren milde Herren, die den Tribut mit Feuer und Schwert
eintrieben, und die gar nicht daran dachten, kulturbeirächtigend auf die
unterworfenen Russen zu wirken, während die arabischen Fürsten in
Cordoba und Granada Kunst und Wissenschaft förderten, unvergäh-
liche Denkmäler für die Zukunft errichteten (die Mequita in Cor-
doba, die Giralda in Sevilla usw.). Das christliche Spanien fand
später unter dem Schatten Roms, Moskau unter dem von Byzanz,
aber die afrikanische, respektive die asiatische Tradition in den beiden
Hügelstaaten Europas ist nie gänzlich verwischt worden.

Vor neun Monaten, im April des Vorjahres, verließ König
Alfonso XIII. den Palast am Manzanares und übergab die Regie-
rungsgewalt den Republikanern, die die alten Säulen der spanischen
Staatlichkeit, Thron und Kirche, ausschalteten und ihr Vaterland mit
dem neuen Geist der Technik, der Demokratie und dem Atheismus be-
glaubten wollten. Wahlen für die verfassungsgebenden Cortes wurden
ausgeschrieben, und es wollte fast scheinen, als ob die Nation mehr
oder weniger geschlossen den Republikanern recht gaben, denn von den
470 Abgeordneten haben sich 400 als Republikaner verschiede-
ner Schattierungen, eingeschlossen die Sozialdemokraten, erklärt, wäh-
rend nur 70 Abgeordnete Vertreter liberaler, konservativer oder
monarchistischer Interessen sind. Es muß jedoch ein großes „Aber“
in Betracht gezogen werden: nämlich nur ungefähr 55 Prozent
der Wahlberechtigten sind an den Wahlen teilgenommen, unter ihnen
alle die, die sich aus Opportunitätsgründen mit verdächtiger Hartigkeit
plötzlich als Republikaner fühlten, während 45 Prozent zum Teil nicht
wählen wollten, weil sie die Abgabe ihrer Stimme im Sinne der Monar-
chie zur Zeit für zwecklos hielten. Auch die syndikalistische Arbeiter-
organisation, die ja antiparlamentarisch eingestellt ist, hielt sich von
den Wahlen zurück. Im Oktober des Vorjahres verließen 43 Abge-
ordnete der Kastilischen Provinzen und aus Navarra als Zeichen des
Protestes gegen die antikirchlichen Gesetze den Cortespalast an der
Carrera de San Jeronimo, und haben seither an keiner Sitzung teil-
genommen. Es geht deshalb nicht an, die gegenwärtigen verfassungs-
gebenden Cortes mit ihren Radikalismen als ein Spiegelbild der
öffentlichen Meinung in Spanien aufzufassen. Man sollte ferner
bedenken, daß das Agrarland Spanien dem Beruf nach nur einen
einzigen Landbesitzer im Parlament besitzt. Die Volksvertretung
der „Republik der Werttätigen“, wie sich Spanien nennt, setzt sich zu-
sammen aus 123 Rechtsanwälten, 65 Hochschullehrern, 41 Ärzten, 30
Journalisten, 15 Schriftstellern, 16 Ingenieuren, aus Architekten,
Apothekern usw., also fast ausschließlich aus Intellektuellen, während
auf der anderen Seite nur 24 Arbeiter und, wie schon erwähnt, nur
ein einziger Landbesitzer stehen.

Die verfassungsgebenden Cortes, die dem Lande einen Präsi-
denten und eine Verfassung gegeben haben, haben ihre Autorität
eingebüßt. Immer dringlicher werden die Stimmen, die eine Revi-
sion der Verfassung und Neuwahlen fordern. Ja, innerhalb der
Regierung selbst sind Uneinigheiten zu vermerten. Der Staats-
präsident Niceto Zamora ist ein strenggläubiger Katholik, er hat
sich nur unter Zwang dazu entschlossen, das Gele über die Vertre-
tung der Jesuiten und die Konstitution ihres Besitzes zu unterschrei-
ben. Der erste Außenminister Gaston Lerroux wurde aus der Re-
gierung ausgeschift und steht heute als Führer der radikalen Bür-
gerlichen Linken in Opposition zur Regierung Azadas. Die Radikalen
find der Ansicht, daß die Sozialdemokraten in den Cortes und in
der Regierung unverhältnismäßig stark vertreten sind, und daß sie
bei Neuwahlen die gute Hälfte ihrer Mandate einbüßen würden.
Die bürgerliche Radikale dürfte mit ihrer Behauptung recht haben,
daß die Sozialdemokraten keine Mehrheit im Lande, wohl aber in
den Cortes haben und daß sie keineswegs gesonnen sind, die Präsi-
den, die ihnen zugefallen sind, gutwillig anzugeben. Sie stehen an
der Macht und wünschen noch weitere volksbeglückende Gele, die
der spanischen Tradition nicht entsprechen, zu erlassen. Es sollen
noch Ergänzungsbestimmungen über die Zivilliste und Ehecheidung
beraten werden, ferner wollen sie das Gele über die Agrarreform
verabschieden. Die arbeitslosen Landarbeiter in Andalusien, in Extre-
madura, in Toledo und in einigen anderen Provinzen sollen in lech-
hafte Kleinbauern verwandelt werden. Sämtliche Besitzungen des
Königshauses, der Adliger und des Adels, die mehr als 3000 Peletas
jährlich einbringen, sollen zu ihren Gunsten entschuldigungslos ent-
eignet werden. Die Ankündigung dieser Gele allein hat dazu ge-
führt, daß blutige Unruhen in Andalusien ausgebrochen sind.
Güter werden geplündert, Scheunen in Brand gesteckt und Herden
von ihren Hirten verlassen. Der Justizminister mußte das öffent-
liche Belanntnis abgeben, daß die von der Republik erst geplante
Agrarreform die Landwirtschaft bereits lahmgelegt habe, und
daß eine nie dagewesene Krise zu erwarten sei, ehe die Reformen
Früchte tragen könnten. Aber nicht nur der Justizminister, auch der
Ministerpräsident Azada, der gleichzeitig das Kriegsministerium
verwaltet, hat sich nach einer Inspektionsreise nicht weniger peffi-
mistisch geäußert. Er meinte, daß Spanien heute, nach der Peñi-

Nadolny in Genf eingetroffen.

Wie Frankreich die Abrüstungskonferenz sabotieren will.

* Genf, 26. Jan. Der Führer der deutschen Abordnung auf der
Abrüstungskonferenz, Vizepräsident Nadolny, ist heute
hier eingetroffen.
Schon in den ersten vertraulichen Fühlungsnahmen zwischen den
einzelnen Abordnungen über den Arbeitsplan der Abrüstungskon-
ferenz haben sich große Gegensätze politischen Charakters ge-
zeigt. In französischen Kreisen will man den politischen Ausschuss der
Konferenz oder einen Sonderausschuss beauftragen, alle bisherigen
Vorschläge zur Sicherheitsfrage zu prüfen und möglichst auf der
Grundlage des geschiederten Genfer Protokolls von 1924 ein neues
allgemeines Sicherheitsprogramm auszuarbeiten, dessen Annahme
französischerseits als Voraussetzung jeder Herabsetzung der Rüstun-
gen erklärt werden soll.

ausgedehnte Bepflegungen mit der litauischen Regierung gehabt,
bei denen offenbar alle Einzelheiten des litauischen Planes, die
memelländische Selbstverwaltung durch eine künstlich
herbeigeführten Entscheidung zu befestigen, besprochen worden sind.
Die litauischen Nationalisten machen im übrigen kein Hehl daraus,
daß die augenblickliche politische Lage, wo alle Welt mit der Tribut-
frage und der Wirtschaftskrise beschäftigt ist, besonders günstig für
die Verwirklichung ihrer Pläne ist. Allem Anschein nach wollen die
Litauer nur noch den Abschluß des Litauer-Einfalls und die an-
gedrohte Vertreibung aller Deutschen in die Tat umzu-
setzen, was sicher nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen wird. Da
die Memeler Landesregierung mit den schwachen memelländischen
Polizeikräften nicht in der Lage ist, einem ernsthaften litauischen
Angriff, der nach dem Vorbild des Litauer-Einfalls von Januar
1923 zweifellos unter Hinzuziehung verkappter Militärformationen
erfolgen wird, abzuwehren, so halten es führende Kreise des Memel-
gebietes für unumgänglich, daß sich der Völkerverbund sofort an-
lässlich seiner jetzigen Tagung sofort mit den Vorgesängen im Memel-
gebiet befaßt und die litauische Regierung unter Androhung von
Zwangsmassnahmen zur strikten Einhaltung des Memelabkommens
auffordert. Auch die Reichsregierung wird ihren ganzen Einfluß
aufzubieten müssen, um die litauische Regierung von ihrem gefährlichen
Memel-Abenteuer noch in letzter Stunde abzurufen.

Die Hauptausprache der Konferenz soll nach französischen Plänen
bis nach den deutschen und französischen Parlamentswahlen aus-
gedehnt werden. Man rechnet für Ende März mit einer einmonat-
igen Unterbrechung der Konferenz. Nach der Pause sollen
dann die Arbeiten der drei großen Ausschüsse für die Land-, See-
und Luftkräftungen beginnen. Diese französischen Pläne werden auf
deutscher, englischer und italienischer Seite abgelehnt.

Unmögliche Termine.

m. Berlin, 26. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Aussprache zwischen Macdonald und Laval und
damit die Frage, wann oder ob es überhaupt zu einer
Reparationskonferenz kommt, hängt immer noch in der
Luft. Genannt werden neuerdings die Termine vom 1. Juni oder
gar 30. Juni. Der 30. Juni, also vierundzwanzig Stunden vor
Abgang des Hoover-Feiertages, wäre eine Sinnlosigkeit. Aber auch
der 1. Juni ist so nahe an die Grenze herangerückt, daß einige
Wochen hinauszögernde Debatten schon genügen würden, um die
Konferenz in zeitliche Schwierigkeiten zu bringen, womit dann die
Gefahr überstürzter Beschlüsse verbunden wäre.

Beide Termine können also für Deutschland nicht in Frage kom-
men. Die Reichsregierung hält nach wie vor daran fest, daß kein
Grund einzusehen ist, weshalb die Konferenz nicht möglichst rasch zu-
ammentreten soll. Sie hätte dabei bis zum 1. Juli noch fünf
Monate Zeit und könnte bis dahin sehr gut zu einer endgültigen
Lösung kommen. Zu einer Verzögerung um mehrere Monate liegt also
nicht die geringste Veranlassung vor, und die französische Politik irrt
sich, wenn sie glaubt, daß sie von Deutschland im letzten Augenblick
noch weitere Zugeständnisse herauszohlen kann. Die Pariser Presse
hat behauptet, der Kanzler hätte bereits gedroht, daß unsere Gläubiger
die Folgen zu spüren haben würden, wenn eine Verständigung
bis zum 1. Juli nicht zustande kommen würde. Das ist von deutscher
Seite, merkwürdigerweise nur im Ausland, demontiert worden. Zu
einer solchen Drohung liegt keinerlei Veranlassung vor. Unsere Gläu-
biger wissen, daß irgend eine Möglichkeit am 1. Juli die Zahlungen
anzunehmen, für uns nicht besteht, daß wir also einfach nicht zahlen
können, gleichgültig ob ein neues Abkommen bis dahin zustande
kommt oder nicht.

Memel erwartet Schutz vom Völkerverbund.

m. Memel, 26. Jan. In Memel politischen Kreisen verläßt
sich der Eindruck, daß der von litauischer Seite angebotene Umfuz
unmittelbar bevorsteht. Der litauische Gouverneur hat in Kowno

Deutschlands Vertreter im Rat.



Die deutsche Abordnung für die Völkerverbundsratsung in Genf
steht unter der Führung des Osloer Gesandten Freiherrn von
Weizsäcker.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Wolfsartweier, 23. Jan. (Generalversammlung.) Am Sonntag, den 17. Jan., hielt der hiesige Militär- und Kriegerverein im "Röfle" seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Verwaltung wurde einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf.

Bergshausen, 26. Jan. (Unter schwerem Verdacht festgenommen.) Den eifrigen Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, gestern zwei Personen festzunehmen, die dringend im Verdacht stehen, den Raubüberfall an der Witwe Meißner begangen zu haben.

Balmbach, 21. Jan. (Genossenschaftliches.) Die Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt kürzlich eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei der man sich mit dem Problem der genossenschaftlichen Milchverarbeitung und -Verwertung beschäftigte. Verhandlungsleiter Schaber vom Verband landw. Genossenschaften sprach über die Lage des Milch- und Molkeerzeugnisses-Marktes, sowie über die Möglichkeit des genossenschaftlichen Milchabfahrs. Molkeerzeuger Steinbauer vom Bad. Molkeerzeugerband referierte über das Reichsmilchgesetz. Die Generalversammlung beschloß einstimmig, die Milch der Mitglieder künftig genossenschaftlich zu erlassen und zu verwerten.

Ettlingen, 25. Jan. (Generalversammlung.) In der Generalversammlung des evangel. Kirchenvereins gab dessen Vorstand, Straßenerbaumeister i. R. Eisele, einen Bericht über das vergangene Vereinsjahr, dessen Höhepunkt das 50jährige Kirchenjubiläum war. Dem Dirigenten, Hauptlehrer Junge, wurde der Dank für seine gewissenhafte Arbeit ausgesprochen. Der Kassenbericht, vorgelesen von Fr. Schumacher, ergab ein erfreuliches Resultat. Im anschließenden gemütlichen Teil wurde mit Chorliedern, einem Doppelquartett, zwei Volksliedern und Solovorträgen aufgewartet.

Bruchhausen b. Ettlingen, 25. Jan. (Statistisches.) Im verflossenen Jahre waren in der hiesigen Gemeinde 24 Geburten und 10 Todesfälle zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß die Bevölkerungsziffer von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist, was neben dem Geburtenüberschuß und der geringen Sterblichkeit auch in dem starken Zuweg von auswärtig begründet liegt.

Eggenstein, 26. Januar. (25 Jahre "Viedertanz".) Der Gesangsverein "Viedertanz" Eggenstein feiert am 5. Juni 1932 sein 25-jähriges Jubiläum, verbunden mit einem Gesangsfest. Es werden 800 Mark Gebührengelose ausgegeben. Der Delegiertentag findet am 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der "Krone" Eggenstein statt.

Graben, 25. Jan. (Von der Schule.) Zur Anmeldung gelangten 63 W.C.-Schüler (32 Knaben und 31 Mädchen); entlassen werden dagegen nur 15 Kinder. Die Gesamtschülerzahl beträgt ab Ostern d. J. 417 Schüler und damit dürfte die hiesige Volksschule seit ihrem Bestehen die größte Schülerschaft erreicht haben.

Graben, 26. Jan. (Saatgut-Ausstellung.) Am 30. und 31. Januar findet im Saale des Gropingens in Graben eine Saatgutausstellung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Karlsruhe und Philippsburg statt. Zweck der Ausstellung ist: Saatgutveredelung; gleichzeitig sollen Anregungen für die verschiedensten Zweige der Landwirtschaft gegeben werden. Die lokalen Ausstellungen gewinnen wieder an Bedeutung, da sie auf die Sonderwünsche der betreffenden Gegend zugeschnitten sind.

M. Obergrombach b. Bruchsal, 25. Jan. (Verschiedenes.) Das Gemeinderegister zeigt folgende Zahlen: Geburten 24 (34), Eheschließungen 2 (5), Sterbefälle 17 (15). — Die Arbeitslosenziffer hat sich merklich erhöht. Die Arbeitslosen haben eine Regelung verlangt, die sie ihnen erspart, allerdings zur Abholung der Unterstützung nach Bruchsal fahren zu müssen. Ein Entgegenkommen in dieser Richtung würde starke Mißstimmung bezeugen.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 26. Jan. (Ein verdienter Schulmann tritt in den Ruhestand.) Professor Dr. Othmar Meißinger an der Mädchenrealschule hier wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Er wirkte neun Jahre lang als Professor am Lorracher Gymnasium und acht Jahre Mädchen-Gymnasium in Karlsruhe. Im Herbst 1920 wurde Professor Dr. Meißinger an das Heidelberger Mädchen- und Realgymnasium berufen. Meißinger, der aus Rappenaun stammt, arbeitete forschend und schöpferisch auf dem Gebiete der Volkskunde.

(!) Heidelberg, 26. Januar. (26 000 Zahlungsbefehle.) Dem "Heidelberger Tagblatt" zufolge wurden im Jahre 1931 beim Amtsgericht Heidelberg 26 000 Zahlungsbefehle erlassen, von denen etwa 13 000 zu Zwangsvollstreckungen geführt haben.

Ladenburg (bei Mannheim), 26. Jan. Die älteste Einwohnerin des Städtchens, Frau Trill, geb. Treßler, die im November vorigen Jahres ihren 95. Geburtstag feien konnte, ist gestern verstorben.

Wiesloch, 25. Jan. (Die Arbeitslosigkeit wächst weiter.) Nach der letzten Statistik des Arbeitsamtsbezirks Wiesloch empfangen im Bezirk insgesamt 1941 Personen Erwerbslosenunterstützung, 1179 Personen werden aus der Krisenfürsorge unterstützt. Hinzu kommen noch mehrere hundert ausgesparte Arbeitslose, die zum Teil von der örtlichen Wohlfahrtsfürsorge betreut werden. Auf die einzelnen Gemeinden verteilen sich die Unterstützungsempfänger wie folgt: Wiesloch 351, Waldorf 463, Kufflach 733, Saierthal 179, Diehlheim 243, Rauenberg 134, Rot 201, St. Leon 218, Lärnbach 151.

Schatthausen (Amt Wiesloch), 26. Jan. (Greisin erstickt.) Im Schlafgauer der alleinlebenden ledigen 83jährigen Katharina Aligauer erstickte eine Hofkatze sowie einige Stühle, die beim Dösen standen, in Brand. Die starke Rauchentwicklung kostete der Wohnungsinhaberin das Leben. Als die Krankenschwester am Morgen einen Besuch machen wollte, war ihr erstes, den Brand zu löschen. Frau Aligauer aber fand sie erstickt im Bette vor.

Kreis Baden.

Bietigheim, 25. Jan. (Vom ländlichen Kreditverein.) Im vollbesetzten Saale des Rathauses fand dieser Tage eine wichtige Versammlung des ländlichen Kreditvereins statt. Nach Ansicht der Verwaltung und des Revisors reichen die bereits beschlossenen Verwirklichung von 46 A für das einzelne Mitglied zur Sanierung der Genossenschaft vollständig aus. Man erwartet, daß einige laufende Prozesse zu Gunsten der Kasse ausgehen, wodurch eine Verkleinerung in der Höhe der Verlustanteile zu Gunsten der Mitglieder eintritt werden. In der Aussprache wurde aufgrund des Ergebnisses des Prozesses gegen den früheren Rechner Hammer die alte Verwaltung aufs schärfste kritisiert. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß der geschäftsführende erste Vorstand eine laodermische Geschäftsführung an den Tag gelegt habe. Von Seiten der Mitglieder wurde erhöhte Forderung zur Deckung der Verluste geordert. Am Schluß der Versammlung sprachen noch der neue Rechner, Herr Kömlel, sowie Verbandsreferent Stadler, Schaber vom Verband landw. Genossenschaften. Aus den Ausführungen der beiden Redner war zu entnehmen, daß bei der Direktion der Badischen Landwirtschaftsbank eine Zinsverbilligung für überzogene Kredite erzielt worden ist.

Kappelwinde bei Bühl, 26. Jan. Hauptlehrer a. D. Sebastian Müller, der vor seiner Pensionierung 29 Jahre in Bismuth bei Bühl als Hauptlehrer, Gesangsvereinsdirigent und Organist gewirkt hatte, wurde am Sonntag auf dem Böhler Friedhof zu Grabe getragen. Der Kappelwindecker Männergesangsverein sang am Dufe und am Grabe Pieder.

Kreis Offenburg.

Oberkirch, 22. Jan. (Ein evangelisches Gemeindehaus.) Am Sonntag, den 10. Januar, konnte mit der Einweihung des evangel. Gemeindehauses ein längst ersehnter Wunsch der evangel. Kirchengemeinde Oberkirch in Erfüllung gehen, nachdem die Oberkirchener Gemeinde im Sommer 1931 die Genehmigung zum Umbau des ehem. Delonomiegebäudes des Krausjchen Anwesens erteilt hatte.

Die Einweihungsfeier fand unter Anwesenheit von Kirchenpräsident D. Wurtz, Dejan Stengel (lath.) und unter Mitwirkung des Kirchenchores statt. Stadtpfarrer Höger (Oberkirch) widmete den beiden Gästen, den erschienenen Geistlichen des Hanauerlandes und den Vertretern der Behörde herzliche Begrüßungsworte. Besonderen Dank spendete Herr Höger dem Kirchenpräsidenten für das Wohlwollen, das die Kirchenbehörde der Kirchengemeinde Oberkirch zu Teil werden ließ. Kirchenpräsident D. Wurtz entbot darauf die Glückwünsche des Oberkirchenrats und gab seiner Freude über den wohl gelungenen Umbau bereitetem Ausbruch. Alsdann übergab er das Haus seiner Bestimmung. Dejan Stengel überbrachte die Glückwünsche des Kirchenbezirks und bezeugte ebenfalls seine Freude über den gelungenen Bau. Noch am selben Abend fand unter außerordentlich starker Anteilnahme der Bevölkerung die erste Gemeindefeier im neuen Heim statt.

Kreis Freiburg.

(!) Elzach, 25. Jan. (Historische Fastnacht in Elzach.) Die Elzacher "Kalmel" wird wieder in dem althistorischen Rahmen mit Taganzufen und Schüddigungszug stattfinden. Eine Narrenversammlung wird in diesem Jahr unterbleiben.

Freiburg, 26. Januar. (Gute Frequenz der neuen Freiburger Kliniken.) Nach einer Mitteilung der Verwaltung der Neuen Kliniken sind in der 1. und 2. Klasse der medizinischen und chirurgischen Klinik zurzeit sämtliche Betten belegt, in der 3. Klasse 70 bis 80 Prozent der verfügbaren Betten.

Kirche und Zeit.

Beto gegen Glücksspiele in Baden.

Der evangelische Oberkirchenrat erhebt Einspruch beim Ministerium.

Von der evangelischen Kirchenbehörde wird uns geschrieben: „Schon im Jahre 1929 waren Bestrebungen im Gange, an den großen Badeorten, so auch in Baden-Baden die Zulassung der durch Reichsgesetz verbotenen Glücksspiele zu betreiben zu dem Zwecke, dadurch den Besuch der Badeorte zu heben und ihre Einnahmen zu verbessern. Diese Bestrebungen führten damals nicht zu dem erwünschten Ziele. Nachdem sich die wirtschaftliche Lage besonders an den Orten, die auf einen starken Fremdenverkehr angewiesen sind, verschlechtert hat, laßt sich jener Gedanke von neuem auf. Die evangelische Kirche unserer Heimat hat volles Verständnis dafür, daß die Stadtverwaltung von Baden-Baden angesichts der schlechten finanziellen Lage bemüht ist, neue Einnahmequellen zu erschließen. Wenn aber dazu auch das Glücksspiel gerechnet wird, so erheben sich dagegen gewichtige sittliche Bedenken. Die Glücksspiele sind an allen Orten, wo sie zugelassen wurden, auch Ursachen sittlicher Schädigungen gewesen; und diese Schädigungen sind größer und schwerer wiegend als der finanzielle Nutzen, den eine einzelne Gemeinde daraus zieht. Die Kirche kann als Hüterin und Pflegerin der Volksittlichkeit dazu nicht schweigen. Darum hat die Evang. Oberkirchenbehörde gegen die Bestrebungen auf Zulassung der Glücksspiele in Baden-Baden erneut Einspruch beim Ministerium des Innern erhoben. Sie beruft sich dabei auf die Stellungnahme der evangelischen Lehrer der Ehrl.; ohne Ausnahme verwerfen diese alle Glücksspiele, deren ausgeprägter Zweck der Geldgewinn der Spielenden oder der Bankhalter ist, als unchristlich und mit dem Geiste des Evangeliums unvereinbar. Auch der Fortbildungsausschuß der Stadtholmer Weltkonferenz hat sich schon im Jahre 1928 in gleichem Sinne geäußert und auf die moralische Gefahr der Zulassung der Glücksspiele hingewiesen. Das Kirchenvolk und alle Volksgenossen, deren sittliches Urteil in dieser Sache nicht durch kirchliche Erwägungen getrübt ist, werden dem Einspruch der Kirche zustimmen.“

Es wäre nicht uninteressant zu erfahren, welche Stellungnahme die Kurbidirektion Baden-Baden, die gerade jetzt wieder die Zulassung des Glücksspiels mit Eifer betreibt, zu den hier geäußerten Bedenken einnimmt. Wenn wir recht unterrichtet sind, würde sie eine Regelung anstreben, die bei einem Minimum von sittlicher Gefährdung ein Maximum von kurzfristigem Erfolg und wirtschaftlicher Belebung gewährleistet.

Nachspiel zur Mannheimer Rathausschlacht.

Mannheim, 26. Jan. In einem Schreiben hat die NSDAP-Fraktion des Bürgerausschusses dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß sie Strafanzeige gegen die sozialdemokratischen Bürgerausschussmitglieder Trumpfheiler, Settinger und Genossen gestellt habe. Aber auch von sozialdemokratischer Seite ist Strafanzeige gegen mehrere Mitglieder der nationalsozialistischen Rathausfraktion gestellt worden.

Bergbau an der Bergstraße.

!) Schriesheim, 26. Jan. Die neuerlichen Verfassungsgrabungen haben das Vorhandensein eines sehr reichen Schwärzpatortomens auf Schriesheimer Gemarkung bestätigt. Das Material eignet sich sehr gut für die Zwecke der Dresdener Edelfarbenindustrie, die die Aufschlubarbeiten mit rund 100 000 Mark finanziert und eine große Anlage errichtet hat. Da der Spat gemahlen werden muß, soll eine Mühle gekauft oder erbaut werden. Jedenfalls ergeben sich für den Arbeitsmarkt wieder günstige Aussichten.

Den Schiedsrichter verprügelt.

Weinheim, 26. Jan. Am Sonntag nachmittags wurde anlässlich des Fußballspiels zwischen dem Fußballverein Weinheim 1908 und Phönix Mannheim auf dem Sportplatz am Stahlbad hier der aus Wiesbaden stammende Schiedsrichter tätlich angegriffen und verletzt, weil er zwei Spieler des hiesigen Fußballvereins von dem Spiele ausgeschlossen hatte. Er trug verschiedene Verletzungen davon und mußte unter polizeilichem Schutz (!) zur Bahn gebracht werden. Das Spiel wurde abgebrochen.

Jur Konkordatsfrage in Baden.

Konstanz, 26. Jan. Die Kirchlich-Positive Vereinigung von Konstanz hat zur Konkordatsfrage folgende Entschlüsse gefaßt und dem Kirchenpräsidenten D. Wurtz übermitteln: „Die Kirchlich-Positive Vereinigung Konstanz tritt mit der Mehrheit des badischen evangelischen Kirchenvolkes im Interesse der Kirche ein: für die Pflicht und das Recht der Kirchenleitung in der Frage der Belegung der theologischen Fakultät dahingehend zu wirken, daß dem Herrn Kirchenpräsidenten nicht nur eine Verurteilung etwaiger Wünsche hinsichtlich der zu berufenden theologischen Lehrer zugestanden wird, sondern daß eine Belegung der theologischen Lehrstühle Hebelbewegungen mit Zustimmung des Herrn Kirchenpräsidenten erfolgen kann. — Es wird an die Kirchenleitung die dringende Bitte gerichtet, diese unaufgebbare Forderung einer für ihren Predigerstand verantwortlichen Kirche bei den gegenwärtig schwebenden Konkordatsverhandlungen dem Staate gegenüber mit allem Nachdruck zu vertreten.“

Erzbischof Kop'le'vikariat verläßt Zeiluna.

hd. Heidelberg, 26. Jan. Wie der Pfälzer Bote mitteilt, hat das Erzbischöfliche Kapitelsvikariat gegen das hiesige nationalsozialistische Organ, den Heidelberger Beobachter, Klage erhoben, weil dieser in einer seiner letzten Ausgaben zwei katholische Geistliche angegriffen hatte, die in ihren Predigten den Nationalsozialismus als Verleugere bezeichnet und die Katholiken vor dem Rabulismus gewarnt hätten.

Auch die Pfarrerbestellung wird gekürzt.

Das neueste kirchliche Verordnungsblatt vom 25. Januar 1932 enthält Vorläufige kirchliche Gesetze, durch die die Gehaltsbezüge der Geistlichen und der Beamten der evangelischen Landeskirche, ihre Ruhestandsbezüge und die Bezüge ihrer Hinterbliebenen entsprechend denen der staatlichen Beamten mit Wirkung vom 1. Januar 1932 gekürzt werden.

Märkte in Baden.

Florsheim, 25. Jan. Schlachtmärkte. Aufgetrieben waren 478 Tiere, und zwar: 5 Ochsen, 11 Kühe, 46 Rinder, 30 Ferkel, 31 Kälber, 355 Schweine. Marktverlauf: mäßig befüllt. Ueberhand: 15 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preise für 1 Fund Lebendgewicht: Ochsen a) 22-23, b) 28 bis 30, Ferkel a) 27, b) und c) 25-28, Kühe a) 24, b) und c) 10-12, Rinder a) 25-27, b) 31-34, Kälber b) 40-42, c) 34-38, Schweine b) und c) 45-46, d) 42-44.

Eppingen, 26. Jan. Der Schweinemarkt bleibt wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres geschlossen.

Bühl, 25. Jan. Schweinemarkt. Aufgeführt wurden 105 Ferkel, 21 Käufer Schweine. Verkauft wurden 90 Ferkel und 15 Käufer Schweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 12 RM., der mittlere Preis 25 RM., der höchste Preis 35 RM.; für Käufer Schweine war der niedrigste Preis 40 RM., der mittlere Preis 50 RM., der höchste Preis 60 RM., das Paar.

Freiburg, 25. Jan. Schlachtwiech. Auftrieb und Preise je 50 Kg. Lebendgewicht: 32 Ochsen: a) 32-34, b) 26-28, c) 24-26; 22 Ferkel: b) 23-26, c) 21-23; 32 Kühe: b) 16-20, c) 14-16, d) 10 bis 12; 195 Kälber: b) 40-42, c) 38-40, d) 30-34; 405 Schweine: b) 40-42, c) 43-45, d) 45-47; 20 Schafe: b) 36-40, c) 28-32. Tendenz: Großvieh und Schweine mittelmäßig, Kälber langsam. Ueberhand: Bei Großvieh und Kälbern.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufbefehlungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Polizeihauptwachmeister Willi Herr in Karlsruhe zum Polizeioberwachmeister; die Polizeioffiziere Friedrich Strauß beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Mannheim und Karl Robinson beim Bezirksamt — Polizeidirektion — in Freiburg zu Polizeioffizieren. In den Ruhestand versetzt auf Ansuchen: Oberleutnant Hermann Dreher bei der Bad. Gebäudewerkschulungsanstalt.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.
Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Professor Karl Hill am Gymnasium in Karlsruhe; Oberlehrer Karl Willmann in Sasbachwalden; Hauptlehrer Andreas Maties in Mannheim; Hauptlehrer Maria Rentner an der Mädchenrealschule in Dreierau.

Zur Ruhe versetzt auf Ansuchen: Professor Dr. Othmar Meißinger an der Mädchenrealschule in Heidelberg.
Zur Ruhe versetzt auf Ansuchen bis zur Wiederberufung des Gehalts: Viktor Julius Schmalz in Weinheim; Bauinspektorin Rosa Rammeyer an der Realschule in Karlsruhe.

In den einmündigen Ruhestand versetzt: Oberlehrer Friedrich Gomer in Ettlingen; Oberlehrer Eduard Hofmann in Darmstadt; Hauptlehrer Oskar Braun in Emmendingen; Hauptlehrer Franz Schiller in St. Gallen; Hauptlehrer Georg Rauer in Karlsruhe; Hauptlehrer Albert Pfeiffer in Kappel; Hauptlehrer Waldemar Böhner in Reich; Hauptlehrer Wilhelm Rüdiger in Weinheim; Hauptlehrer Franz Schiller in Sasbachwalden.

Nebel statt Schnee.

Sonnenschein und Frühlingswärme. — Außerordentlich hoher Luftdruck.

„In. Der Winter zeigt neuer ein ganz eigenartliches Gesicht. Entweder strahlt die Sonne aus einem azurblauen Himmel herab, ermahnt mitten im kalten Winter den Hochwinter an den nahenden Feiertagen und läßt die ersten Frühlingsboten auf dem Platz erscheinen, oder ein grauer Nebelschleier hüllt die Ebene und Täler ein, läßt nicht Tag werden und zeitigt Raufschneebildungen und Reifanfänge allerwärts. Derweil aber die hohen Berge des Schwarzwaldes über diese weißlich-graue, feuchte Schicht hinausragen und hineinragen in einen

unwirklich stöhnlichen Bergfrühling, der sich seit bald einer vollen Woche oberhalb 800-900 Meter entfaltet. Zunächst ist es der ganz

ungewöhnliche Mangel an Schnee, der nicht nur im Rheintal und in den Schwarzwaldbergen zu verzeichnen ist, sondern ebenso sehr in allen übrigen deutschen Mittelgebirgen. Die Folge zeigt sich in einem allgemeinen Ausfall vorgelegener winterportlicher Veranstaltungen, deren Termine zunächst einmal von Woche zu Woche verlegt werden müssen, ohne daß man aber wirklich ein neues festes Datum ins Auge fassen kann, eben da der Schnee einfach nicht fallen will.

Die Ursache der Wetterlage ist auf ein außerordentlich kräftiges Hochdruckgebiet zurückzuführen. Dieses beherrscht ganz Mitteleuropa schon seit längerer Zeit, ganz ähnlich wie im Januar 1925. Auch damals herrschte wochenlang Hochnebel, Trockenheit, Schneearmut, Frühlingswetter in hohen Berglagen. Am Dienstag vormittag hat sich das barometrische Maximum noch weiter verstärkt und im Rheintal und Schwarzwald wurden

Barometerstände von über 785 mm gemessen. Die scharfen Nachfröste treten in allen Schwarzwaldtälern, besonders auf der Saar und in engen Talstellen auf. Hingegen melden Feldberg, Belchen- und Herzogenhorn und auch die Gipfel des Nord-Schwarzwaldes

für die Jahreszeit hohe Wärme, und zwar bis zu 6 Grad Wärme unter Tags und 2 Grad Wärme nachts. An den Ost- und Nordhängen dieser Berggebirge, wo noch 15-20 cm Altschnee liegen, hat sich dieser unter dem Einfluß der Sonnenwärme zum reinen Firnschnee verwandelt, wie man ihn meist erst im April anzutreffen pflegt.

Δ Unterhof (bei Wiesloch), 25. Jan. (Teures Brennholz.) Im Gasthaus „Forsthaus“ hielt das Forstamt Wiesloch die Versteigerung des Brennholzes aus dem Domänenwald Horrenberg ab, wobei für das halbe Kloster Buchen-Scheitholz 28-30 RM. und für das halbhundert Wellen 15-17 RM. geboten wurden. Die Gebote lagen durchschnittlich bedeutend höher als bei den übrigen Holzversteigerungen im Kraichgau.

!) Bananeneinsatz b. Ettlingen, 26. Jan. Bei der am 22. Jan. stattgefundenen Holzversteigerung wurden für Brennholz (Buchen) 1. Klasse 22 Mark per Ster erzielt, für geringere Sorten entsprechend niedriger.

jetzt
90 u. 45 Pf. Hier wirkt Wobnax
Es macht unempfindlicher
gegen Erkältung!



